

Wiedan na rok?

Unbestechliches Ratsch- und Tratschblatt für Politik, Kunst und Wissenschaft, sowie Handel und Wandel im Lande

Dornbirn, am 8. Februar 1930

Jährlich eine Ausgabe, die allen Ansprüchen genügt

6. Jahrgang

Zum Geleite.

Mit der heutigen Ausgabe feiere ich meinen
sechsten Geburtstag. Wie Du siehst, bin ich noch jung
an Jahren, nur bin ich mit einem großen Erbschäfer
belastet. Ich besitze ja eine Art Ultraamblut und habe
eine höllische Freude, allen denjenigen etwas am Zeug
zu flicken, die zu ihrem Schaden auch noch den Spott
haben. Es ist nicht meine Absicht, Dich lächerlich zu
machen, sondern die andern sollen über Dich lachen.
Drun geize nicht, wenn mich der Kolporteur zum Ver-
lauf anbietet, denn Lachen ist gesund und ich bin sicher
nicht teurer als mancher Arzt. Als Geburtstagskind
ist es auch üblich, einen Wunsch auszusprechen, und
einen solchen hätte ich: Nehmt mich wohlwollend auf
in Eurer Mitte. Sollte ich in manchen Dingen über
das gebotene Maß hinausgegangen sein, nimm es
nur nicht übel und sei nicht böse, sondern rechne es
einem kindlich naiven Alter an. Sollte ich aber
nun voreigenen Zügen, der ich nie trocken,
lächelnd Jahr wieder. Wohltun trägt Binsen. Prinz
Karneval zum Gruß, unserm Kässier zur Ehr, das
ist mein Begehr.

Die Mittel

Bunte Bierfischpolitik.

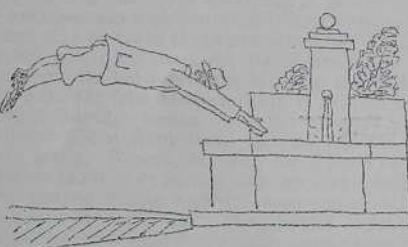
Alles, was recht ist, aber was zu viel ist ist zu viel.
Wie ich sestern vor dem Steueramt vorbeigeh', kommt
grad mein Freund, der Zar, raus. Aber dent's euch,
splitternacht und statt dem üblichen Feigenblatt hat er
hint und vorn a Breifl aufg'schnallt. Menschentind,
sag' ich, wie kommst du denn zu der vorjündstlichen
Kostümierung? Frog net so sadummi, es wird dir
kurz oder lang grad ja geb'n. Steuern hab' ich nimmer
zahl'n können. Net g'nug, daß sie mi auszog'n ham
bis auf d' Haut, ham s' mir ih Gas und Wasser-
leitung a no g'sperrt. Und wer ist schuld, nemt anders
als der Krieg. Den hat ma bloß infiziert, daß man
uns Alahänsler ganz und gar unter den Boden bringt.
Wie kann heut a jo a klans Meisterl mit van oder

zwoa Lehrbaum bestehen. Acht Stund' sollst bloß schaff's, was ma in der Zeit verdient, des brauch ich ja zu der Brotzeit. Host a Arbeit, host foane Leut und host Leut host foa Arbeit und host alle zwoa no host foa Material. Fangst amol a Stund früher a oder hörest amol a Stund später auf, scho hast die Betriebskontroll am Guad und Verbindung mit der höheren Gewalt ist für immer hergestellt. Ma kunn grad narrisch wer'n. Um nicht in den Verdacht zu kommen, mit dem Steuerhinterzieher identisch zu sein, empfahl ich mich mit dem Troste, der kommende Krieg wird es schon wieder besser machen. Gleich um die Ecke begegnete mir mein Kriegskamerad Major Gänsebrust. Na guten Morgen, Kamerad, hast dich schon abgefunden mit unserem neuen idealen republikanischen Staat, fragte ich ihn. Der aber zog seine hochledernen Augendeckel zusammen, sah mich von oben bis unten an, als ob er mich samt meinen Schuhhandel verschlingen wollte. Nee, Schweinerei ist und bleibt die ganze Namuri. Menschenkind, was war dei früher für eine schöne Zeit, wenn man an der Residenz vorbeilaufen und der Posten, an dessen Platz heute ein Alex[—] steht. Wie hört man das? Am, am, die Freuden früher beendet. O felige Zeit, woher bist du entchwunden. Ein schneidiges Militär müht' wieder her, dann hätte man wenigstens die Gewissheit, dat wir plünnlich unsere Pension bekommen. — Guten Morgen, Herr Rat, sojo, gehn S' g'wizt a in d' Siebner-Wes[—]Ja, ja, wir wern doch wieder die oanzipen drinn sei. foa Mensch geht mer in d' sich'n, moana Sie, Herr Rat, die Kloßföss, dia lausigen, tät'n mer ihr'n Hut runter beim Gebeisläut'n ode: sie tät'n ihr Zigaretten aus ihrer Hoschen, wenn ihua der Herr Pfarrer begegnet, o na und die Mad'l erl, moana S' es fällt oanar ei, daß amol im Abend, eisenfanz ging, do geht ma lieber zum Tanzen die hält' Nacht oder legt si an halben Tag ins Strandbad. Tad laßt sie die Sunn auf den Bauch brenna, bloß weil in dem Jahr braun modern ist. Wenn's aber a so a blitschen fragst, ob s' an Strumpf stricken la, bleib'n s' dir die Antwort schuldi. Ja, ja, der Herr Hoawürden hot scha recht, wenn er sagt, mit so an Mat[—]al ham mer da Krieg verspielen müssen. Aber jetzt müßt mer geh'n, sonst versäumt i da Seg'n und muß bert no zum Schmuggeln geh'n.

Auf das viele Neden hin hab' i an safrischen Durst
trigt und geh' in die nächstbeste Boaz'n und triff dort
den Dreiquartelpavillot Spundloch, o'c'che Münchner
Wurz'n. Servus, Alisi, hab i grus'n, schmeck d' dei
Häsel. Er war grad net in der best'n Stimmung und
hat ununterbrochen g'mäst. Wie ma no auf a so a
blöde Idee komme la, an Krieg a'stanga, die ganz
Siebeng'scheid'n, i habs aber glei g'sagt, i will nur
wissen von der Schieberei, aber no a Krieg ham s'
habn müß'n, und wer hot d' Foh'n am meist'n aus-
g'riss'n, wer der Preis. Anfangs is ja die Schicht
ganz guat ganga, dann is Dümmler lumma und fertig
wars. Is aber leicht begreifli, woher hätt'n joss'n
die arme Aerl die Schneid hernehmen? Wenn amol
die Moral soweit sinit, daß man sich an die heiligsten
Güter vergeist, dann biekt die Straf' net aus, und i
sag's nomal und wieder, hätt' ma unsere Buam statt
Handgranaten an Maßkrug in d' Hand neidruckt, mir
hätt'n an Krieg net verlor'n. Ganz ausg'schlossen.
Um i sag's no amol, niemand anders is schuld, daß
mei des Spiel verlor'n ham, als dös verfligte Dümmler.
Nachdem er mit a etliche 5 Stog sein Arger
stähm't ein Herr' ea, den ~~und~~ Spekulatori
der ganzen Woch'n aufwies, was daraus schließen
ließ, daß er aus dem Stamm'e Israei war. Es
erle gar nicht lange, so schleuderte mein Nachbar, alten
Anschein nach ein Halskreuzler, ihm den Vorwurf
an den Kopf, an dem verlorenen Krieg sei niemand
anders schuld als die Juden. Na, woos sie net sog'n.
Ausgerechnet wie Juden sollen sein schuld, daß die
ganze Welt gegen Daitischland marchiert is. Glaaber
Sie, main Herr, wenn ich Ihnen tu soogen is wohr.
Daitischland woohr sich uit g'schäftstüchtig, wie si hot
g'seh'n, daß die Konkurrenz überleg'n, hätt' sā münn
sog'n: Liebes Faind, es hot nit viel Wert diese Schie-
berei, man kriegt fast die Kopfsweh. Machen wir zu
unsere Lad'n und vergleichen uns zu 55 Prozent.
Glaaben Sie, es wär gang'n, ganz sicher. Nun hab'n
mer die große Pleite und sollen ausg'rechnet wir
Juden schuld sein. ~~so~~ wir' wir immer burra ge-
schrien? Haben wir' uns nach vorne gedrägt?
Haben wir' das? Also redens laan Schmarin.

Frei-Bad.

Zum fühlen, plätschernden Norberts-Brunnen
Kam einst in schwüler Sommernacht —
Ein Doktor Weismüller in Tüpfen gesprungen,
Es zog ihn hin mit aller Macht.



Rund um Vornbirn.

Servus Nazi, wo komm' ich denn du her? Grad vom Verschönerungskommissär Staderberger. Woast es scho, der kumt ja hießt in des neuen Haus vom Doktor Waibl. Hab's g'hört. Ich hätt' die Hüttn auch laufen können, aber mir hat' ma keine Aufenthaltsbewilligung für die Mieter im fünften Bezirk erteilt und zweitens hätt' ich auch net so weit rausbauen dürfen. Des verstehst du net, Alji, der halbrunde Bau gibt ein Gymnzimmer, da werden die Mieter dann eingesperrt, wenn sie nimmer zahlen können. So, so, aber, Nazi, was tut man denn jetzt mit dem Brunnen neben dem Mohren? Das das noch nicht gehört, der bleibt, wird nur noch was ausarbeiten und so als Ersatz für das Volk. Du, jetzt muß ich dich grad noch erinnern, ich kann bedeuten denn die Tafeln aus dem Marktplatz mit dem großen P drauf. Das weiß ich im Augenblick selber nicht, Bissar kanns net sein, sonst wären sie weiter hinten. Polizei wär eher möglich. Daß aber die gerade ihren Standplatz vor der Kirche haben? Das ist wegen der Konstantine, wenn da die Weiber in der Früh zum Einkaufsummen kommen, da gibt's manchmal direkte Verlehrerlöschungen, und da muß die Polizei oft eingreifen. Ja, wenn das Weib ein solches Verlehrhindernis ist, wäre es wohl vernünftiger, man läßt sie grad in einer Stadt vom Kirchturm hinaus. Da wird aber wohl die Kirche nicht damit einverstanden.

den sein, denn der Geruch von gerösteten Käse und Weihrauch ist doch zweierlei. Zug, da kommt grad der Obmann Schur vom Gesäßgutachtverein. Was fehlt denn dem, daß er ja hint? Ja, den hat neulich bei der Gesäßelausstellung in Bubenreuth ein prämiierter Biogeler auf den Fuß naustreten, daß seine Hühneraugen den Schwarzen Star bekommen haben. Es ist fast net zum glauben. Du, Alisi, wie gefällt dir denn eigentlich der neue Anstrich am Bahnhof? Ist gar nicht so übel, er hat bereits schon Nachahmung gefunden. Der Ammerverein hat jetzt seine ganzen Bienenhäusl so angestrichen. Ich möcht bloß wissen, warum man am Bahnhof herausen keine Abortanlage nicht baut. Ich bin selber schon ein paarmal sauber in Verlegenheit gekommen. Im Sommer ist die ~~Wiese~~ nicht so gefährlich, da kann man es ja laufen an, aber halt im Winter. Ja, ja, Nazi, die Leute müssen zur Sparsamkeit erzogen werden. Es hat doch ein jeder einen kleinen Hausgarten, und dort ist es sicher besser aufgehoben, wir müssen unsere Landwirtschaft heben. Da kommt jetzt gerade der junge Oslo, der hat doch damals bei dem Brand eine Rauchvergiftung gehabt, habe ich gelesen. Na, na, das war ein Druckfehler, daß heißt sollen heißen Rauchvergiftung. Schau, da haben sie jetzt ein Bitterblatt vom Kirchturm herabgenommen, hab mir schon oft denth zu was denn eigentlich vier da droben seien. Es ist jedenfalls deswegen, daß vier zu gleicher Zeit auf die Uhr schauen können, wenn sie Brotzeit machen. Sonst müßt ja einer auf den andern warten. Nein, wie die

Gemeinderatsitzung von Tüpfenhausen.

Der Oberbürgermeister Schnauferl eröffnet die Sitzung und gibt die Tagesordnung bekannt:

Punkt 1. Vorlehrungsmaßnahmen für den kommenden Winter;

2. Zuschuß für die noitseidenden Witte zu den kommenden Faschingssunterhaltungen;
3. Zuschuß für Maskenkostüme für Minderbemittelte;
4. Ansuchen der Arbeitslosen um einen Beitrag zu ihrem Mindestgehalt zwecks Abhaltung eines Arbeitslosenballbes;
5. Verbot für Minderjährige auf öffentlichen Unterhaltungen;
6. Vorlehrungsmaßnahmen zur Verhinderung von Autounglüchen;
7. Schaffung eines Siedlungsgeländes für die überschüssige Bevölkerung der Gemeinden von Nieder- und Ober tüpfenhausen;
8. Errichtung eines Krematoriums.

Vertrauliche Sitzung: Ansuchen des Ignaz Auspuff um Zuverleihung der Konzession zur Errichtung einer Luftfahrtkoncession.

Zu Punkt 1 führt der Oberbürgermeister aus: Um der großen Not, der im vergangenen Winter eine große Anzahl Minderbemittelte preisgegeben war, wirtschaftlich entgegenzutreten, wird folgendes beschlossen:

In der derzeit nicht bewussten Waschlücke des Bauern Niederhuber, die er in ungewöhnlicher Weise zur Verfügung stellt, wird eine Wärmequelle errichtet. Der Zutritt ist für jedermann frei, wenn eine Bütte oder 10 Bütte mitgebracht werden. Beides kann während der Dämmerung beim Rangierbahnhof oder bei der Brennmaterialienhandlung J. M. Gots beschafft werden. Ferner wird in der Wärmequelle unentgeltlich heißes Wasser abgegeben zur Selbstbereitung von Tee oder Grog usw. Minderbemittelten Kranken wird der Dorfbader gratis zur Verfügung gestellt. Das Höchstausmaß der kostenlos verabreichten Medizin wird mit täglich drei Aspirin festgelegt; jedoch ist die Verabreichung von Rizinusöl unbegrenzt. G. A. Baehnuber bringt in Erinnerung, daß im vergangenen Winter 70 Prozent der Aborte durch Eingeschlossene unbrauchbar waren und stellt den Antrag, der Allgemeinheit die gewärmten gemeindlichen Abortanlagen kostenlos zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung, daß die Bewohner für Reinigungsmaterial, Papier und Pappwolle usw., selbst zu sorgen haben. Antrag wird angenommen.

Zu Punkt 2 steht, bevor und höchstens vorher und Gastwirten für jede Faschingssunterhaltung einen saftigen Zuschuß zu gewähren und begründet die folgendernahen. Das heutige Wirtschaftselend ist derartig groß, daß man die breite Masse von einem Vergnügen in das andere direkt hineinpeitscht, um das Volk so quasi einzuschlummern, damit es den kommenden Bankrott nicht so merken sollte. Die Gastwirte, welche zur Verschleierung des Konfurses mithelfen müssen, haben als Mühe Arbeit und schlaflose Nächte. Der Gesamttonsum des einzelnen besteht in der Regel in einem kleinen Bier und einem sauren Hering, den er noch schuldig bleibt. Im übrigen nährt man sich die ganze Nacht hindurch mit Konserven und Lustschlangen. Die Einnahmen reichen gewöhnlich, wenn es noch gut geht, zur Deckung der Lustbarkeitssteuer und sonstiger Abgaben. Und nun, meine Herrn, urteilen Sie selbst, ob mein Antrag Berechtigung hat oder nicht. Der Antrag wird mit zehn Stimmen Mehrheit prompt abgelehnt.

Punkt 3. Gemeinderat Schlaucharl äußert sich dahin, nachdem in unserer heutigen Zeit alles zu wenig und zu knapp ist, was sich in der Haupstache bei der Frauenmode bemerkbar macht, denn die Klei-

Leut' doch oft lügen. Jetzt hat man doch gesagt, in den Pavillons vom Rhomburg am Bahnhof drunter kommt eine Radioshoppe hinein. Jetzt war ich heut dort und wollte so ein Grünzeug kaufen, aber was ich in dem Schaufenster gesehen hab', das könnte mein Magen nicht vertragen. — Seit, der Brunnen in der Niedrigasse ist jetzt auch weg. Da sie werden müssen haben, denn die Stammgäste vom Tannen haben immer den Nachnamen bekommen. Du, Nazi, wie gefallen dir denn die Abendkonzerte im Sommer? Gut, wirklich gut. Eine Auswahl ist immer dort, wie sie am Sonntag nach der 8-Uhr-Messe nicht größer ist. Wenn man da könnte so ein provisorisches Standesamt ausschlagen, hätte man ein Bombengeschäft. Ja, ja, der Wendelin hat sicher auch mit dem Geschäft gerechnet, denn für sein Elektrolo hätt' er müssen keinen so großen Pavillon bauen. — Wo arbeitest denn jetzt gerade? Beim Kapellbau. So, da seid ihr aber eh bald fertig. O nein, bei uns im Lande braucht es eine lange Zeitung, und übrigens müssen wir den ganzen Draht nochmal herunternehmen. Was doch du nicht sagst. Ja warum denn? Weil man am verfehlten End zum Aufklüpfen angefangen hat. So, jetzt gehen wir aber, ich sehe eben den Chronisten von den Reichsdeutschen kommen, der sucht nämlich nach Stoff, aber nicht von der Firma, sondern für seine Chronik, und nichts freut den mehr, als wenn er einen bei der Generalversammlung durch den D... ziehen kann. Also, Psitt dich Gott, auf Wiedersehen.

der werden von Tag zu Tag oben und unten immer kürzer. Kleine Anzahl geht dahin, dem Geschäftsteller in der Art entgegenzukommen, daß man jedem ein Zeigenblatt zur Verfügung stellt, was das einfachste und billigste Kostüm ist. Der Antrag wird zum Besluß erhoben und unter größter Heiterkeit angenommen unter der Bedingung, daß bei derartigen Kostümfesten der ganze Gemeinderat Freibüttels bekommt.

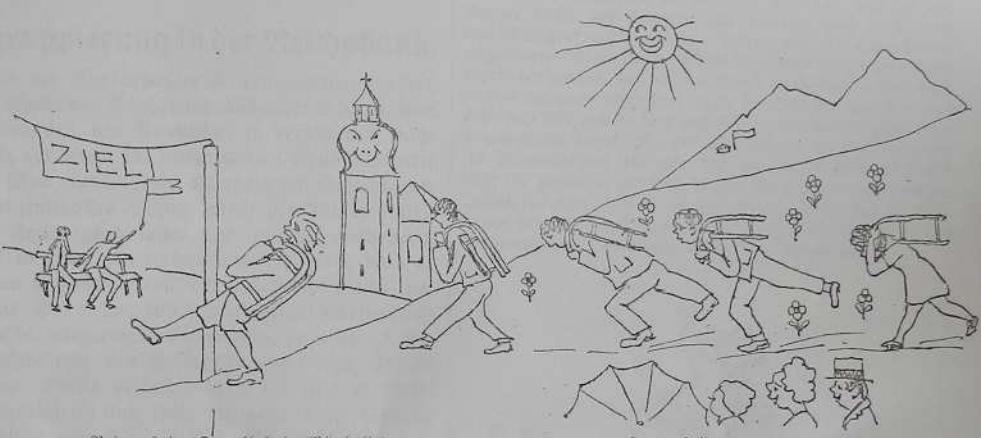
Punkt 4. Gemeinderat Drückerberger begründet das Gesetz folgendermaßen: Heutzutage sei es unumgänglich notwendig, daß jeder Klub, Verein und jede Vereinigung ihren Ball haben muß, um eine Daseinsberechtigung in der Intelligenzzeit zu finden. Das von diesem guten Recht auch die organisierten Arbeitslosen Gebrauch machen müssen, um endlich einmal die Leistungsfähigkeit aus ihrem Delirium aufzurütteln, dürfte Ihnen wohl einleuchten, und bitte daher, meinen Antrag entgegenzunehmen. Gemeinderat Schnorrer unterstützt seinen Vorsedner und macht die Bemerkung, es ist nicht ausgeschlossen, daß im nächsten Jahr vielleicht auch der Gesamtgemeinderat arbeitslos ist und dann auch dem Genuss der Unterhaltung anheimfällt. Antrag wird daraufhin einstimmig angenommen.

Punkt 5. Gemeinderat Lämmer geißelt mit zündenden Worten den Niedergang der Moral und

verurteilt aufs strengste den Besuch der Minderjährigen auf öffentlichen Unterhaltungen. An Hand von Aufzeichnungen weist er nach, daß im vergangenen Jahre nicht weniger als 13 uneheliche Kinder, deren Mütter alle zwischen 17 und 50 Jahren sind, geboren wurden, wovon bei 99 Prozent Prinz Karneval der Vater ist. Auf Grund dieser Tatsache stellt er den Antrag, daß allen ledigen Frauenzimmern, die sich in der fraglichen Zeit mit dem Unschuldsträumer Prinz Karneval zu intim einlassen, die Alimente entzogen werden. Die Gelder sind für den Sammelfonds zur Errichtung eines Deutschen Hauses abzuführen, und Sie, meine Herren, werden staunen, in wie kurzer Zeit das befreide Heim seiner Vollendung entgegen geht. Gemeinderat Kuppler ist voll und ganz der Ansicht, tritt aber dafür ein, die Sache für die heutige Saison beim alten zu lassen. Verschiedene Gemeindewälder hätten noch heiratslustige Töchter, die in diesem Fasching das erste Mal zum Angeln gehen. Der Antrag wird vertagt für nächstes Jahr.

Punkt 6. Oberbürgermeister Schnauferl nimmt Stellung zu den fast täglichen Autounglüchen und unterbreitet der Sitzung folgenden Plan: Nach einer Zeitungsmeldung wurde kürzlich eine ganz epochmachende Erfindung gemacht zur Verhütung von Autounglüchen. Kurz gesagt, jedes Auto soll einen

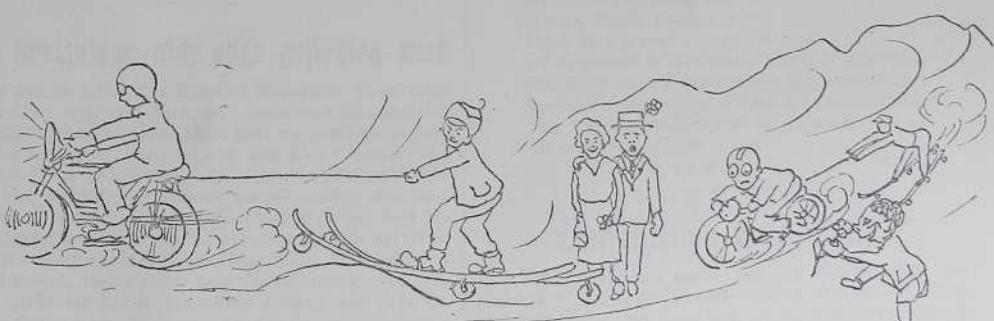
Rodel-Rennen.



Bei uns im Dorfclub in Bündlitten
Dortum am Rodelrennen,

Hier soll man uns erst lernen.
Aber Rennung tamen sie in Scharen

Ski-Töring.



Töring wird, wie allbekannt,
Betrieben schon im ganzen Land.

Vor einem Jahr auf schwäbischen Meert —
Gibt es denn heuer keines mehr???

Zanzenberghonzerl

oder Ursache und Wirkung.

Die Naturauswirkungen einer jeden Jahreszeit fordern ihre Opfer. Im Winter erfrieren die Hüttentaugen, im Frühjahr und Herbst plagen uns die Faulenzerauflagen, wie Gliederreihen, Grippe und Nasenerweichung, und wenn wir das Bier nicht hätten, könnte es uns neben den vielen Beschwerden des Sommers passieren, daß von der Hitze das Grünzeug unserer vegetarischen Mahlzeiten zu Hen würde und somit aus unserem Magen ein Steinloch werden könnte. An einem solchen heißen Augustnachmittag veranstaltete unsere Stadtmusik ein Konzert auf dem Zanzenberg. Schön lange vor Beginn wimmelte es auf dem Berge w... auf einem ausgewählten Kreisen.

Neder war j... unter den Bäumen ein schattiges »... Ni...« zu haben. Um der Hitze einigermaßen vorzubeugen, hatten sich alle so windig wie möglich angezogen. Ich als Mann beneidete die Damen wegen ihrer lustigen Kleidung und wünschte mir für meinen Teil paradiesische Verhältnisse. Plötzlich wurde ich aus meiner Zeigenblatt-Philosophie durch den Größigungsmarsch der Stadtmusik gerissen. Die vorzügliche Vorstellungswelt der Stadtmusik ist ja bekannt. Aber heute sollten wir eine Glanznummer zu hören bekommen, als eine Streifzug durch die Ober „Freischütt“ zum Vortrag kam.

Als bei der Szene der Teufelsbeschwörung die Musit die entsetzlichen Naturgewalten nachahmte, wurden diese, wahrscheinlich wegen ihrer natürlichen Nachahmung, zur Wirklichkeit. Es blieb und donnerte, so daß die Musit ob solcher Neberrasching

verschwamm. Als sich Blit und Donner ausgetobt hatten, folgte auf das Schwibbarg eine kalte Dusche, welche hauptsächlich unseren Damen arg misspielt. Die lustige Kleidung fiel zusammen und legte sich wie ein nasser Saal um den Körper. Die echten Bubiblopoden lösten sich auf und hingen wie ein Pferdeschwanz im Gesicht und färbten sich zuweilen wie ein Malerpinsel von der roasigen Schminke. So waren nun unsere Damen ihrer „Natur und Schminke“ beraubt und schlichen sich in ihrer tatsächlichen Figur nach Hause. Die Dorfbünder Stadtmusik aber ist auf ihrem eingeschlagenen Wege der „Außer“-Konkurrenz ein gutes Stück vorwärtsgekommen.

Was nützt mich ein schöner Garten — wenn andre drin spazieren gehn.

Ein Tuschein und Muschein ließ länger mich warten.
Ich hört es in einem Altwe-Garten.
Sind's vielleicht Diebe nachts 12 Uhr ohne Licht
Oder gar Fräulein Emilie, ich weiß es nicht.

Achtung! Schönheitskonkurrenz!

Alle Damen, welche sich berufen fühlen, die jetzigen Richtlinien der Schönheitsrichter auf eine „verträglichere“ Grundlage zu stellen, werden eracht, ihr Bild einzufinden unter dem Motto „Ein schönes Antlitz braucht keine Schminke“ an Fräulein Legale, Schillerstraße, A. V. Die Fahrt nach Wien wird vergütet.

Puffer aus Hartgummi erhalten, der vermöge seiner Elastizität einen Anprall von 100 Stundenkilometer hinnimmt wie ein Voger einen Klinchalen. Ich will aber noch viel weiter gehen. Mein Plan geht dahin, daß ganze Ortsneig von Tupsenhausen links und rechts mit Gummibaumen zu bepflanzen, wohlverstandene Gummibaumen. (Allgemeines aaaaaa.) Tupsenhausen muß direkt ein Sportplatz für Zusammenstöße mit Alleebäumen werden. Noch mehr. Wir sind sogar in der Lage, durch Gewinnung von Gummi unsere Radiergummis selbst herzustellen und werden somit unabhängig vom Weltmarkt. Der Auftrag wird mit voller Begeisterung aufgenommen und dabei erwähnt, daß ein Mann mit derartigen Ideen nicht mehr länger Bürgermeister bleiben kann und wurde dabei der Vorschlag gemacht, ihn zum Leiter der Freianstalt zu ernennen. Der Oberbürgermeister lehnte dankend ab mit der Begründung, ihm liege das Wohl der Gemeinde mehr am Herzen und schließlich müßt im ganzen Gemeinderat doch auch ein Verantwortlicher sein. Gemeinderat Nervös kritisiert den Unfall der Motorradfahrer, bei der Nacht mit offenem Auspuff auf dem Marktplatz herumzufahren. Derartige Spottkämmacher müßte man strafen, daß sie bei 20 Grad Kälte alle hundert Meter einen 80er-Kugel aus ihrem Gummi ziehen müßten, oder man soll ihnen so lang Minuslus eingeben, bis sie wieder laufen lernen, statt mit ihrem Leiblitz zum Fasabend zu jahren. Allgemeine Zustimmung.

Punkt 7. Gemeinderat Kinderreich macht die Anwesenden aufmerksam auf die Überbevölkerung und Wohnungsnot von Tupsenhausen. Er bringt dabei einen Vorschlag, der den des Oberbürgermeisters fast noch übertrumpft, nämlich die Außarmachung des Bodensees für Siedlungszwecke. Er geht dabei von dem Gedanken des Mussolini aus (bei diesen Worten erhebt sich die ganze Versammlung und als Zeichen der Hochachtung pustet sich ein jeder die Rose), der ja auch den Remise auspumpt. (Bemerkung der Redaktion: Er war der Ansicht, was dort zu finden ist, würde einen Auslasspump erfassen.) Man könnte etliche tausend Arbeitslose beschäftigen und hätte dabei den Vorteil, geschultes Personal zu haben, das im Pumpen große Praxis aufweist. Das Wasser könnte nach dem Müggelsee bei Berlin überführt werden. Als Gegenleistung wäre vom preußischen Staat die Aufhebung der Biersteuer zu beantragen. Der Berliner, der alle Jahr einmal zum Baden nach dem Bodensee gefahren ist, kann sein Geld in der Provinz lassen, was den Ausgleich für die Biersteuer schafft. Es würden mit diesem Plan die direkten Zollschranken mit der Schweiz und Österreich fallen und alle Posten näher zusammenbringen und dadurch sehr zur Stärkung des Weltfriedens beigetragen. Als warnendes Denkmal des Friedens wäre in der Mitte des Sees auf den Sand das Völkerbundpalais zu bauen, wo die führenden Größen aller Länder sicher mehr geistige Produkte hervorbringen als in Genf, wo diese Männer durch viele andere Dinge an Geist und Körper geschwächt werden. Um das Projekt in Angriff zu nehmen, müßten erst alle Nebenflüsse wie die Aa, der Aabe ufw. auf Umwegen in die Donau geleitet werden. Um auf das Wichtigste, die Finanzierung zu kommen, saum ich Ihnen heute schon mitteilen, daß sich der bekannte Goldmacher Tausend bereit erklärt hat, die Sache in die Hand zu nehmen. Der ganze Ausschuß ist von den Ausführungen derartig überwältigt, daß keiner von allen auch nur ein Wort zu erwideren vermag bis der Gemeindediener die Stille unterbricht: "Geh' mir weiter zum nächsten Punkt, der Ochsenvirt hat scho ozapft."

Punkt 8. Gemeinderat Flämmerich stellt den Antrag auf Errichtung eines Krematoriums und begründet ihn damit, daß in der heutigen Zeit alles studieren will und kein Mensch mehr minderwertige Arbeit verrichtet. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo sich kein Mensch mehr für teures Geld hergibt, Bichel und

Schaufel in die Hand zu nehmen. Jetzt frage ich Sie, meine Herren, wer soll dann unsere Toten beerdigen? Um ein Beispiel hiefür anzuführen: Da war vor kurzem die Vergabe des Totengräberpostens. Obwohl die Stelle wochenlang ausgeschrieben war, hat sich nur ein Mann gemeldet, und zwar ein abgebauter Professor, der 36 Sprachen spricht. Um diesem Nebel entgegenzutreten, daß sich einmal ein jeder Tod sein Grab selber schaufeln müßt, gibt es nur eins — ein Krematorium. Es gab bei diesem Punkt ein bestiges Für und Wider, darunter äußerte sich auch Gemeinderat Rieglich: "Verbrana lass ih mi nie und nimmer, ih bi funst so fo tolosal empfindli und mit'n Feier soll ma überhaupt ni spielen. Es sollt' sich diejenigen verbrennen lassen, die den Freifahrtschein für d'Hölln scho in d'r Tasch' hab'n, dann frieg'n's wenigstens an stona Borg'somad." Die Abstimmung gab 10 dagegen und drei dafür.

Vertrauliche Sitzung. Das Ansuchen des Ignaz Auspuff wird zurückgestellt da der Flughafen wie auch das derzeitige Weiberstellsystem einer gründlichen Reorganisation bedarf. Da unter "Alsfälliges" sich niemand mehr meldet, ergreift der Oberbürgermeister nochmals das Wort und dankt für die rege Mitarbeit in diesem Jahr und lädt den ganzen Ausschuß zu einem Festabend in den "Ochsen". Er mahnt dabei aber zur Mäßigkeit, denn mehr als fünf Prozent der Gemeindeumlagen dürfen nicht verschwendet werden. Schlüß der Sitzung 13 Uhr.

Umgruppierung in der Reichsbank.

Wie der Tupsenhauser Generalanzeiger meldet, soll an Stelle des Reichsbankpräsidenten Schacht, dem sein Vorhaben, den Youngplan zu verschaffen, missglückt ist, der älteste der vielen genannten Brüder Stellarek treten. Man trauert zwar allgemein um Schacht, diesen verdienstvollen Mann, jedoch die Ruhmesstaten seines Nachfolgers lassen uns wieder aufheitern. Stellarek ist zwar ein unbekritisches Blatt, was er jedoch an Schiebung vollbrachte, überbietet alles dagegewesene. Hat er doch fast die Niederstadt Berlin samt ihrem Oberbürgermeister verschoben, so wird es ihm ein Leichtes sein, den Youngplan aus seinen Angeln zu heben. Seine beiden Brüder, die ihm in dieser Sache ebenbürtig sind, sollen ebenfalls in den Staatsdienst berufen werden. Der eine bekommt eine führende Stelle am Hauptbahnhof Neuföldn, der andre wird nach Teschen versetzt, um das Gleichgewicht der politischen Parteien zu verschieben. Erfolg wird derjenigen gesichert, welche am meisten schmiert. Wir brauchen solche starke Männer!

Was heutzulage nicht alles gestohlen wird

Vor kurzem führte eine Schweizer Firma eine Probe ihres Körnens vor, und zwar durch einen neuartigen Straßenbelag in der Eisengasse. Die Sache sah ganz gut gelungen zu sein, jedoch die Elastizität, sowie die Risse und Löcher deuten mehr auf einen Verlag von Schweizer Rose hin. Bei diesem Umbau wurde auch ziemlich viel Material herausgegraben und, weil überschüssig, nach der Starenstraße abgesahnet, um dort die neuerrichteten Straßen noch weiter auszubauen. Aber der Straßenmeister denkt und der Rüttelmischer lacht. Wer beschreibt sein Erstaunen, als er einige Tage später hinauskommt und an der Stelle, wo das Aufsäummaterial gelagert, nur mehr ein Loch im Boden findet. Verlust, sollte das Material versunken sein? Ausgeschlossen! Oder an die Heinzelmännchen — schon gar nicht möglich. Seinem kriminellischen Scharfum folgend, ging er in das nächstbeste gelagerte Palais, und siehe, seine Ahnung hatte ihn nicht getrogen. Nicht genug, daß diese Bon-

zen ihre Villen zu 50 Prozent geschenkt bekommen, haben sie auch noch den Zippelbelag vor ihren Palästen aus dem wertvollen Gemeindeschutt hergestellt. Butenbraut griff er zu Notizbuch und Bleistift, und bald darauf bekam jeder dieser Unrührigen ein Tantenschreiben in Form eines Strafzettelns. Wie wir hören, soll diesem rühtigen Straßenmeister demnächst von dem Vorsteher der Notarische Aktenstelle der schwäbischen Haushalte am bleichen Band überreicht werden. Der Gehrie wird gut tun, mit Vorhandschuh anzutreten, da die ausnahmsweise sehr herzlich sein werden. Ja, ja, sich regen bringt Segen.

Raucht österreichische Waren!

Ein jeder Staat hat sein Stedenpferd, auf welchem er dem Bürger die Steuern ohne Steuerzettel ins Haus schlägt. Beim Deutschen ist es das Bier, beim Schweizer der Käse und beim Österreicher ist es der Tabak. In süßschwanzligen Nesselatzen wird der Bürger angehalten: "Raucht österreichische Waren". Sollte jemand sein, der diesen Aufruf nicht lesen kann oder will, dem fährt am Morgen ein Kellameauto vor die Haie, daß ihm schier der Schnauß aussieht und er gewinnt ist, das österreichische Parfüm, den Tabak, einzuzahlen. Nachdem nun der Raucher von einer Zigarette 75 Prozent Steuer und 25 Prozent Tabak auf Rümmereiwerdersee in die Lüfti bläst, ist die Tabaktrage auf die Idee gekommen, auch für jene Bürger, welche das Rauchen nicht vorzeigen (weil sie sich noch kein Rücksichtsvomit eingebaut haben), eine Tabakgenusssteuer einzuführen. Diese Steuer würde Luststeuer heißen und damit begründet werden, daß die mit Rauch geschwängerte Luft nicht nutzlos verloren gehen darf, denn die Schaden von Bier und Käse sind hier und da auch noch sehr möglich und erzielen einen angemessenen Preis. Ein zur Untersuchung der Luft aufgestelltes Laboratorium teilt mit, daß die österreichische Luft noch nicht fit genug ist, um diese jüngste Steuerabrechnung auszumühen. Jedermann aber liegt es in nicht weiter Ferne, daß die Luststeuer für Nichtraucher als Tabakgenuss eingeschürt wird und die Sanierung Österreichs an die Luft gesetzt wird.



So ein Sonntag in Dornbirn ist oft sad.
Weil man eben kein Varieté hat hat.
Doch der Wendelin von Grob ist hier voran,
Er leisst viel, er tut was er kann.
Kleines, Mist, Kunst und Komit
Wird dort gezeigt mit viel Geschick.
Ist er einmal in Verlegenheit, tritt er selber auf,
Er jongliert mit Weizwurst und Filzpantoffel auch.
Neulich bei der Haupprob aber if's einmal gisch'n,
Doch, statt der Pantoffel tut auf seiner Nasn sich'n,
Ist geslogen der arme Tropf.
Der Jenzi direkt am Kopf.

Öffentliche Erklärung.

Der Dorfbrunnen wurde trotz des umfangreichen, nezeitlichen Verfalls nur deshalb erhalten, weil wissenschaftlich festgestellt wurde, daß diejenigen, die durch Altholzvergilzung ihren Verstand verloren haben, denselben nachweisbar wiederfinden, falls man sie zwölfsmal in der Minute in den Dorfbrunnen taucht.

Der Stadtca.

Der Erlkönig am Hohen Freschen.

Wer fuhr so spät durch Schnee und Wind?
Es war der Pfarrmann mit seinem Kind.
Er hält den Waller wohl im Arm —
Es pfeift der Wind, daß Gott erbarm.
Oh, Pfarrmann, sieh' du den Jäger nicht,
Komme er nicht dort mit einem Licht?
Oh Kind, das ist das Ebau nur,
Vom Jäger sieht man keine Spur.
Und sie schlossen in den Wald —
Schlössen ein und waren wach!
Als sie am Morgen halb erfroren,
Haben beide sich geschworen:
"Niemals mehr ne solche Tour,
So was ist ne Hundetur!"
Zießtig war man auf der Suche,
Trotz manchem bittren Fluß,
Bis sie selber kamen.

Amen!

Letzte Seite: Autork: 500 Schilling Entschädigung

Rätselraten.

Watum hatte der DW Theo eine so unbändige Freude, als ihn ein Auto auf die Rose warf, trotzdem diese vier Wochen lang so groß wie eine Halbfundurke in seinem Profil prahlte.

Kunst.

Die Kunst, die immer mehr auf dem absteigenden Ast ist, hat in letzter Zeit wieder eine schwere Schlappe erlitten. Bei den Verhandlungen der kleinen Entente im Haag verfolgte, wie sie die ganzen Register ihrer Kunst aufzogen, um den armen Beflügeln den Rest ihres Lebenshaftes aufzupressen, muß man offen sagen, daß es wirklich eine Kunst ist, einem etwas zu nehmen, was er nicht hat. Diesen Schlag hat Österreich glänzend pariert, was darauf hindeutet, daß Österreich noch lange nicht am Ende seiner künstlerischen Kraft ist.

Anecdote aus dem Haag. Nachdem das Haager Abkommen unterzeichnet war, beglückwünschten sich Tardieu und Zuorden. Dabei meinte ersterer: Herr Kollege, mich freut die Hand, ich glaube, wir bekommen bald Geld von Deutschland. Darauf erwiderte der humorvolle Zuorden in seiner trockenen Art: Herr Kollege, mich freut mein Hinterteil, ich glaub, die Deutschen sch... iden mir was.

Theater.

Die hiesige Operngesellschaft bringt zur heutigen Saison das Drama "Die Verlaßungsreform", als Einlage die Komödie "Das Wicengesetz". Die Aufführung in Rot, Schwarz, Blau und Grün wird den beiden Zuschauern eine besondere Note geben und die Zuschauer werden vom Weinen zum Lachen kommen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Theaterfreunde bringt am Fastnachtstag das Lustspiel "Wässerchen im Bach". Zeit der Handlung: 20 Jahrhundert. Ort: Zur Wald. Lächerfolg

Neuerscheinungen am Büchermarkt.

Wie bringe ich es zu Höchstleistungen im Rauchen, herausgegeben vom Bundesstaat. Ein hochinteressantes Werk mit Bildern ohne Worte. Sehr empfehlenswert für Nichtraucher. Professor Tuberolos schreibt: Sein Erfolge dieses Werkes haben sich mein Geschäft um 50 Prozent erhöht und die Lungenärzten haben das größte Interesse, daß dies Büchlein die weiteste Verbreitung findet. Zu beziehen in jeder Druckerei.

Nennenswert ist auch die Neuauflage des Buches "Die Kreuzung der Nachorellen mit den weißen Reichstagsbüchern", von Theobaldus & Engel. Dieses Buch sollte in keiner Bibliothek des Geistesgutschützvereins fehlen.

Als drittes ist die Neuauflage des Buches "Wie schützen wir uns vor dem immer mehr anschwellenden Fremdenverkehr". Sehr zu empfehlen. Herausgegeben vom Verein zur Bekämpfung der Moral. Die "Frankfurter Zeitung" schreibt: Die Ausführungen dieses Büchleins sind in so treffender Form geschildert, daß es die weiteste Verbreitung im In- und Ausland verdient.

Bereichsrundsch.

Faschingdiensdag. Gründungsversammlung des Vereins ebemaliger Säuglinge. Wegen Raumangst wird dieselbe im Ried zwischen Kilometerstein 12 und 18 abgehalten. Ziel: Bekämpfung der Milchpanscherei.

Abendmittwoch. Generalversammlung des Junggesellenvereins mit Vortrag. Erster Teil: "Wie wahre ich meine Unschuld", zweiter Teil: "Wie begegne ich den Anlässen der heiligen Fastnacht".

Politisches.

Der Politiker Brüder hält am 30. Februar einen Sprechabend mit dem Thema „Die Gefahren der kommenden Städterwahl“ ab. Kommt zahlreich, es liegt in Eurem Interesse, die Versteuerung der Städterware zu verhindern.

Sportliches.

Es dürfte vielleicht den wenigsten Dornbirnern bekannt sein, daß es unserem Fußballsclub im vergangenen Frühjahr durch unermüdliche und zähe Arbeit gelungen ist, sich in die A-Klasse hinaufzuarbeiten. So erfreut das Klingt, desto beklagenswerter ist die Interesselosigkeit der Bevölkerung, insbesondere der prominenten Geschäftleute bei den Veranstaltungen von Wettkämpfen. Um nun den Eifer der Leute anzufeuern, hat der Club nach langwierigen Verhandlungen mit den Hoteliers und Gastwirten ein Abkommen dahin getroffen, daß jede Eintrittskarte bei Besuchern zugleich als Enthebungstaxe bei Haushältern, bei den Damen zu den Kassestränchen gilt. Wir hoffen, durch diese Einrichtung für die kommende Saison einen derartigen Umsatz zu erzielen, daß es in Kürze möglich sein wird, aus unserem Schwimmbecken einen Fußballsportplatz ersten Ranges zu machen. Hipp, hipp, hurra.

★

Schachklub. Der Schachclub Dornbirn beabsichtigt, im kommenden Frühjahr einen Speziallehrkursus zu geben im Damenangriff und dessen Verteidigung. Diese lehrreichen Vorführungen sind insbesondere verdienstlichen Schachmännern und schon gewordenen Pantoffelhelden wärmstens zu empfehlen. Auf in den Kampf...

★

Schisport. Der Schillclub „Terrissene Biundung“ gibt für seine Mitglieder, ledigen und verheirateten Standes, Spezialunterricht in Seiten springen auf kürzere und längere Zeit. Bei gleichzeitigem Wetter in den Hütten. Sehr geeignete Trainingsmöglichkeit für die kommenden Faschingssäle.

★

Dürnen. Der Turnverein hat sich entschlossen, obwohl es nicht mehr ganz den sportlichen Beziehungen entspricht, einen Flaschenauszug anzuschaffen, um auch stark beteiligte Damen und Herren den Genuss eines Bauchauschwunges am hohen Rad zu ermöglichen. Für die schwierige Sortie stehen Punktrollen zur Verfügung. Durch Sport zu Anmut und Schönheit.

Alpines.

Einem trautenden Gebote der Zeit entsprechend, wurde dem Befehl der Taufstelle am Hüberg die Volltonzeit gegeben. Die Sektion „Auf der Alm, da gibts kein Sünd“ fühlt sich verpflichtet, ihren Mitgliedern mitzuteilen, daß bei genauerer Betrachtung auf dem „Zur Hohen Mutter“ vom auch Volltonzeitungsverleger auf dem „Zur Hohen Mutter“ von der jüngsten Portionen berüchtigt zu einem Dauerstech auf Nr. 00 Allegorien nicht geboten, vor solchen mitterti, muß ihn zur Strafe selbst tragen. Ordnung muß sein.

Die Sektion „Auf der Alm, da gibts kein Sünd“.

Fragekasten.

Agatha Bud, Bohnenmahl. Auf Ihre Frage, was Sie tun sollen, damit Sie die Unterhosen nicht immer verlieren, was sich begeisterterweise manchmal unangenehm auswirken kann, verweise ich auf: „Das Patent-Gumm-Hosenträger für Damen!“ Eisengasse, zum laufenden Bildrad.

★

Abschlussergebnis 1929. Auf unsere Erdnungung hin wurde der Bescheid gegeben, daß diese ein Mittel sein sollten für eine Großschau der betragsstarken Jugend, nachdem die überzählige Mädchenwelt der Neuzeit schwer an den Mann zu bringen ist.

★

Café „Höhentrost“. Die Lichtsignale, die Ihnen ausgefallen, sind Richtlinien für die Höhenluft-Stammgäste, ähnlich der Nummerntafel für den Gesang in der Kirche.

★

Düsseldorf Mörder. Wenns Bräutlein, darüber können wir schwer Antwort geben; unseres Erachtens war es ein Schreck für junge Mädchen, die sich ganze Nächte in den Straßen Dornbirns unterseelenlos herumtreiben. Uebrigens befindet sich dieser schön hinter Schloß und Riegel; es war ein taubstummer Gefängnischreier.

★

Papageitränke in Eschenau. Eine Gesetz für Eschenau besteht nicht, wir haben uns sachverständig darüber erklungen. Sie dürfen den Besitzer des Papageis in der Hörbergasse beruhigt zu ihren Gecklein lassen und brauchen keine Haussperre vorzunehmen.

★

Briefkasten.

Ja, Meister, gegen's Verlieren von Unterhosen gibt es bis heute noch keine Fangvorrichtung. Um solchen Überraschungen vorzubeugen, gibt es nur ein wirksames Mittel, überhaupt keine anzuziehen. Um aber bei letzterem Hölle eine Verfolgung zu vermeiden, ist die Sache, wo die Tücher eingeschraubt sind, fleißig mit Bremsestellen einzupineln, was den Wärmeverlust wieder ausgleicht.

★

Nach Zeitungsmeldungen ist es einem Engländer gelungen, einen Apparat zu erfinden, mittels dessen man nicht nur steiler fahren kann. Mit dieser Neuerfindung wird wohl den Neuedamen, Tanzgirls und Nachtmägnerinnen das Grab geschnitten werden. Es sollen sich bereits die Unterhänger von Josephine Baker mit dem Anlauf dieser Erfindung befassen, um so das einzigartige Geschöpf weiter auf der Höhe zu halten, denn sein Berninifiger wird sich mehr für teures Geld einen derartigen Genuss verschaffen, wenn er dasselbe mit einem umgesetzten Brillenglas auf offener Straße leben kann.

★

Liebes Lieschen, Du bist sehr neugierig. Eine Radio-Ehe ist eine Ehe, wobei beide drahtlos sind.



Junger, talentiefer Klavierspieler
der sich weiter ausbilden möchte, aber nicht die Mittel besitzt,
ein Klavier anzuschaffen, sucht Zimmer mit Bett, wo er üben kann.

Angebote unter Bischof, Haydnstraße 11, unter den Linden.

Fahrende Oelzsänger oder die drei Konditor auf dem B. G. A.

eine faule Nachständlergeschichte von wegen Schnaps und Most.
(A zlounza Vladla i vor Kosar.)



1. Vorarlberger Kunstgermanistik.

Empfahle meine wasserdrückten Gefäße in günstiger Ausführung für tägliches und nützliches Gebrauch nach eigenen und gegebenen Maßen.

O. Gläser, Kupfergasse 13.



Achtung! Neu! Achtung!

Das neue D&W mit Mollo-Auspuff

Durch langjährige Versuche, teils an mir selbst, ist es mir gelungen, die lästigen, unlieblichen Gase am Auspuff durch Einbau eines Mollo-Apparates auf ein Minimum herabzudrücken, so daß es möglich ist, mit diesem Wunderrad sich selbst in den besten Kreisen zu bewegen, ohne angestinkert zu werden.

Generalvertrieb für Vorarlberg:
Theobaldus Bengt.

Achtung! Achtung!

Unübertragen! Einzig dastehend! Meine neueste Zuchtrichtung:

„Angoralachsforellen“!

Endlich wurde es von mir erreicht, daß der Österhase sein Märchen mehr ist. Diese Rasse habe ich nach langen Mühen herausgezüchtet vom deutschen Lachshuhn, französischen Havarois und englischen Angorahäsen.

Großgeflügelzuchtauktions für exotische Rassen
„Theophrastus“, Russenweg.



Zimmer abzugeben!

Bei Eintritt wärmerer Witterung vermiete ich bis auf weiteres meine sturmfreie Bude, da ich es vorziehe, im Freien zu nächtigen, mit Vorliebe auf Treppensteinen, was meiner Katerstimmung sehr zuträglich ist.

Franz Sünter.

!! Unübertragen !!

für Schnupfen ist das Radikalmittel

„Zuckerflock - Rosentinktur“

das nicht nur sofort den lästigen Schnupfen, sondern gleich die ganze Nasenhaut weg nimmt.

Allerlei Verschleiß:

In der Kleiappothek:

„Bernhard - Drei Quartett“

in der Mozartstraße.



Herzlichen Dank für die Lebensrettung

anlässlich meines Paddelbootprobierstüdes im Müllerbach allen Leuten, welche mich dem nassen Element glücklich entzogen.

Albert Weintner.

Nahrungsmittelbefrug.

Märktommißär Mannah tauft Porzellancier für eigenen Bedarf, da es ihm nach langem Klopfen gelang, ihren Ankoh zu Ochsenaugen zuzubereiten.



Betriebserweiterung.

Der Z. L. Hinter der Maurischen

Großgeflügelanstalt, Hohnergasse 20,

die nur echt vaterländisches Gefügel züchtet, nämlich das

Deutsche Reichshuhn

hat sich das Rathaus Bud & Söhne, Bohnenmahl 1, u.

16 Millionen Reichsmark als Compagnon angeschlossen.

Für die Verdienste dieser echt vaterländischen Rasse wurde dieser Firma der Hahnenorden I. Klasse fast frei verliehen.



Wer
weiß

etwas?

Das am 18. Jänner 1930 im Gasthof „Zur Flur“ feierlich überreichte

Ehren = Diplom

ist mir am selben Abend bei der Nachseier im Mohren in der Zeit von morgens 3-4 Uhr abhanden gekommen.

10.000 S

oder ein D&W-Schaukasten um das verlorene Kleinod.

Theo Bengt.

Geschäftsempfehlung.

Die im Mohren beschädigten

Ehren = Diplome

und auch die beim Nachseigen verunreinigten werden von mir wieder aufs sorgfältigste gereinigt und ausgebügelt.

Senzi Salzwieb & Co., Bildgasse.

Referenzen einzuholen bei Frau Umbert.

Schelling-Reingolders Gala-Vorstellung am hohen Schwendi!

Was sie noch nie gesehen haben werden Sie auch hier nicht sehen. Nein Schwindel. Die phänomenalste Kunst des 20. Jahrhunderts!



1. Das Fressen brennender Zigaretten. (Noch nie getoxt.)
2. Das Auslöschen brennender Zigarettenstummel auf meiner Flöte. (100 Stück.)
3. Meisterhafte Stuhlatrobatik. (Zum totschlagen.)
4. Vorführung indischer Hexenschläinge. (Auf Wunsch mit Heufest.) Ufuf. usw.

Dorubirner, schürt die heimliche Kurst und erscheint dann in Massen.



Nigrinarium !!!

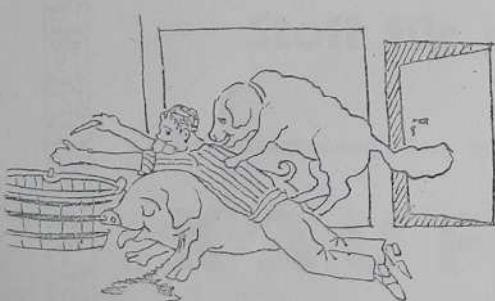
Das ideale Zahnpulpamittel!
Verblüffende Wirkung!
Übertrifft alles Dagewesene!

Alleiniger Erzeuger:
Frz. Hinterdermauer.

Nur echt mit Marke: „Schwarz auf Weiß!“

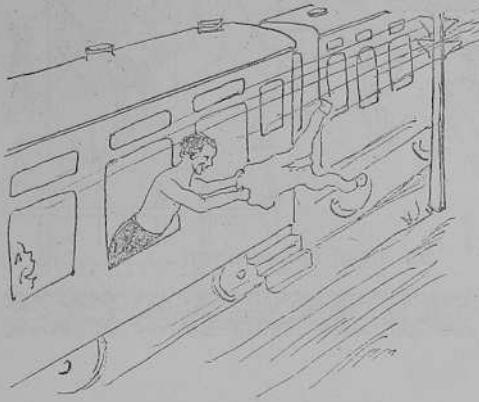
Die Ballade vom Zanzenberg.

Julius vom Meygerorden
Wollte eine Sau ermorden.
Schlug ihr mächtig auf das G'nad
Und da lag sie schon im Drad.
Doch der Hund von Bernbadinien
Holl und machte böse Minion;
Rächte seiner Base Tod,
Unser Meyger war in Not.
Als er ihr stach in die Flehe,
Lag der Hund auf seiner Seele.

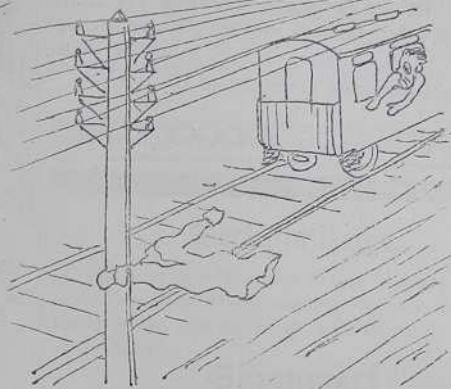


Hört, oh hört, das Mordgeschrei.
Ist das nicht ne Schweinerei.

Kino-Mar' Abenteuer auf der Fahrt nach Wien.



Mar' hat mit dem Henni gewünscht,
Die ganze Gegend hat gesunken.



Doch es versieg' sich an der Stange,
Dem lieben Mar' wird angst und bange.

Radikal-Kur

Unser Diell hat viel Schmerzen,
Ach, er liegt von ganzen Herzen —
Über seinen Rheumatismus,
Sieht ein, daß er etwas tun muß.
Beim Kosler gibt es viele Mittel
Für unsern lieben kranken Diell. —
So zum Exempel eine Salbe,
Hilft sie nicht ganz, so hilft sie halbe.
Diese lauft er mit Vergnügen,
Läßt dafür 6 Schilling liegen.
Seine Frau gibt's in den Schraut
Als der Diell wieder, krankt.



Als er hatte wieder Schmerzen
Rieb er sich die Salb' zu Herzen —
Seiner Frau, die auch zugegen,
Rief er zu: „Was hast dagegen?“
Diese meinte ängstlich leise:
„Ach du wirst so gelb wie Zitronenschei .. be —“
Befah ihn näher dann beim Licht.
„Du, deine Salbe ist das nicht. —
O weh, dahin sind deine Neige,
Du schmierst dich ein mit Büsselsbeize!“



Erklärung.

Untersertigte gibt hiemit bekannt, daß sie am Tage des sozialdemokratischen Umzuges ihr Haus nicht den ganzen Tag beslagt ließ, sondern ihn nur beim Erscheinen des Umzuges rasch durch die Dachstufe stieß und nach Beendigung ~~verschloßen~~ in aller Eile einzog. (D spät mir Fahno.)

Ergebnist
Mori Schoppel, Oberdorferstraße.

Freilicht-Spiele in Schottland.

Ausgeführt von Fredi Büchelmeier und
Schneiderautodaniel.

Dramatische Szenen aus nachfolgenden Stunden:

1. Gras aus dem Wirtshaus komm' ich heraus. (Humpen-Duetz.)
2. Durch die Wälder durch die Auen. (Haren-parade.)
3. Gute Nacht. (Zweistimmige Kanone.)
4. Ulrich ich rufe dich. (Gebet vor der Schlacht.)
5. Ich hab' mich ergeben. (Totvortrag v. Nochan.)
6. Der Traum eines österr. Reservisten. (Am Transformer Nr. 13.)



7. Frühlingserwachen. (Gähn-Duetz.)
8. Heimzug der Gladiatoren. (Mit verbogenen Ju-stromenien.)
9. Losender Applaus der vergnüglichen Zuschauermenge!



Geschäftsverlegung.
Unsere lieben Stammgäste werden erfreut, sich den Bedarf an Altholz schon am Samstag zu besorgen, da wir unseren Betrieb nach Bürserberg verlegen, wo das Motorradrennen stattfindet und wir uns diese Einnahmequelle nicht entgehen lassen wollen.

Die vereinigten Wirtshäuser von Haselstauden.

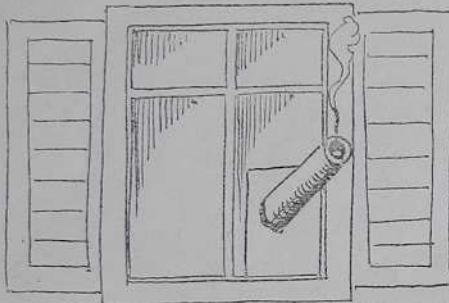
Ausverkauf!

Wegen vollständiger Umgestaltung und Modernisierung meines Geschäfts habe ich mich entschlossen, daß alle Lager ganz zu räumen, und werden deshalb die

letzten 2 Weckergehäuse

preiswert verkauft.

J. S. Immermann.



Generalvertretung für "Nello" H. Uter D.III
Mueller im Schaufenster.



Suche Nebenverdienst
im Zuschneiden von
Obstbäumen.

All-brich-win.



Fexierbild: "Wo ist der Florian?"

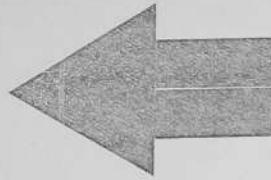
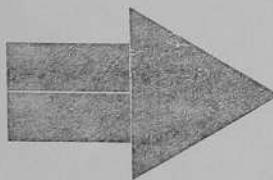
Achtung!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Faschingdienstag

unwiderruflich letzter Tag der großen

Vergünstigungen!



Wer bei mir nach dem System:

2 Minuten Angst — 5 Finger und — Ein Griff

äußerst preiswert Seidenstoff einkauft und die Hälfte des Kupons zwecks Umtausch zurück bringt, erhält dafür:

**Stoff für einen Damenmantel — und in bar
SCHILLING 16.—**

Kein Kaufzwang! Doch jeder benütze die Gelegenheit und sichere sich die Vorteile meines überaus günstigen Angebotes.

KAUFHAUS LINIBERT